Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Hessen e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Wetzlar

www.ask-hessen.de

Inhalt

Einrichtungsstruktur
Seite 4 – 5

Wir über uns
Seite 6 – 7

Familiengruppe
Seite 8 – 9

Babywatching
Seite 9

Wohngruppen
Seite 10

Mädchenjugendwohngruppe
Seite 11

Wochengruppe
Seite 12 – 13

Tagesgruppe
Seite 14

Familienklasse
Seite 15

AD **Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)**
Seite 18

AD **Flexible Familienarbeit**
Seite 19

AD **Familie im Mittelpunkt (FiM)**
Seite 20

AD **Sozialpädagogisches Ambulantes Clearing (SPAC)**
Seite 21

AD **Multifamilientherapie (MFT)**
Seite 22

AD **Kinder aus der Klemme**
Seite 23

AD **Intensive Familienbetreuung (IFB)**
Seite 24 – 25

AD **Video-Home-Training (VHT)**
Seite 26

AD **Betreutes Wohnen**
Seite 27

AD **Weitere Angebote**
Seite 28

Therapeutischer Dienst
Seite 29

Ansprechpartner und Adressen
Impressum
Seite 30 – 31

Einrichtungsstruktur Wetzlar

Schwerpunkte unserer Arbeit

- Familien- und bindungsorientiertes Arbeiten auf dem Hintergrund systemischer Konzepte
- Hilfe bei sexueller Gewalt und Traumata
- Zeitliche Befristung der Unterbringung und Rückführung
- Zielorientierung und fachliches Controlling

Einrichtungsleitung stationärer Bereich

Familiengruppen

- Wetzlar (1)
- Landkreis Gießen (2)
- Lahn-Dill-Kreis (8)

Wohngruppen
für Kinder und Jugendliche

- Wetzlar

Mädchenjugend-wohngruppe

- Wetzlar

Inobhutnahmestelle

- Wetzlar

Einrichtungsleitung familienorientierter Bereich

Wochengruppe

MFT

- Wetzlar

Tagesgruppen

MFT

- Wetzlar
- Herborn

20 Familienklassen

Kinder aus der Klemme

MFT

Ambulanter Dienst

- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
- Familie im Mittelpunkt (FiM)
- Sozialpädagogisches Clearing
- Video-Home-Training (VHT)
- Multifamilientherapie (MFT)
- Intensive Familienbetreuung (IFB)
- Erziehungsbeistandschaft
- Betreutes Wohnen

Leistungen für alle Bereiche

Therapeutischer Dienst

Leitung Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring, Mitglieder- und Spenderbetreuung

Willkommen

im Albert-Schweitzer-Kinderdorf Wetzlar

Wir über uns

Das Albert-Schweitzer-Kinderdorf Wetzlar ist eine pädagogisch-therapeutische Einrichtung der öffentlichen Jugendhilfe.

Träger ist der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e. V., eine freie und gemeinnützige Einrichtung der Jugendhilfe. Die Arbeit des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes Wetzlar begann 1981 mit der Eröffnung der ersten Familiengruppen. Inzwischen verfügt das Kinderdorf über differenzierte stationäre, teilstationäre und ambulante Jugendhilfeangebote für Kinder, Jugendliche und Familien.

Das ASK Wetzlar betreut zzt. 134 Kinder und Jugendliche in 11 Familiengruppen, einer Mädchenjugendwohngruppe, vier Wohngruppen, einer Inobhutnahmestelle, zwei Tagesgruppen und einer Wochengruppe.
Der Ambulante Dienst bietet für ca. 100 Familien unterschiedliche Hilfeformen an.

Im Betreuten Wohnen werden Jugendliche und junge Erwachsene von unseren Mitarbeiter*innen begleitet und gefördert. Unser Leitbild der Familienorientierung hat diese Differenzierung und Qualifizierung bestimmt. Aus der Überzeugung, dass familiale Strukturen gute Entwicklungsmöglichkeiten für Kinder bieten, versuchen wir, Kindern einen tragfähigen Familienrahmen zu geben, ihnen die Rückführung in die Herkunftsfamilien zu ermöglichen

Zielgruppen & Schwerpunkte unserer Arbeit

- Kinder, Jugendliche und Familien, die durch ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfeformen eine zeitlich begrenzte Unterstützung benötigen
- Kinder und Jugendliche aus Herkunftsfamilien, bei denen die Eltern besondere Anforderungen an eine Zusammenarbeit stellen
- Kinder und Jugendliche mit Missbrauchs- und Gewalterfahrungen
- Kinder und Jugendliche, die entwicklungsbedingt ein hohes Maß an Beziehungskontinuität und Geborgenheit benötigen
- Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie auf dem Hintergrund systemischer und familientherapeutischer Konzepte und Sozialpädagogischer Familienhilfe

Fachliche Standards

- Personalschlüssel in den stationären Gruppen 1:1,8
- Regelmäßige Fortbildungen zu den Themen: sexuelle Gewalt, systemische Erziehungshilfe und Eskalation/Deeskalation
- Arbeit mit den Herkunftsfamilien
- Therapeutischer Dienst (Teambegleitung + unterschiedliche Therapieangebote für Kinder und Jugendliche sowie deren Familien)
- Sozialpädagogische Familienhilfe (Unterstützung der Gruppen bei der Arbeit mit der Herkunftsfamilie)
- Regelmäßige externe Supervision aller Mitarbeiter*innen mit pädagogischen oder therapeutischen Funktionen
- Beteiligung von Kindern und Jugendlichen (Heimrat)

Familiengruppe

Definition und Organisationsform
In einer Familiengruppe leben in der Regel bis zu sieben Kinder und Jugendliche gemeinsam mit einer Familiengruppenleitung und deren Familie in einem eigenständig geführten größeren Haus. Die Gruppenleitung muss eine fachliche Qualifikation nachweisen und wird fest angestellt, der/die Partner*in ist ehrenamtlich tätig und geht außerhalb seiner/ihrer Tätigkeit nach. Pädagogische Mitarbeiter*innen unterstützen die Familiengruppenarbeit im Stellenschlüssel 1:1,8. Dieser enge, familiäre Bezugsrahmen erlaubt es, den Schichtdienst weitgehend zu vermeiden. In Kooperation mit der Herkunftsfamilie soll die Förderung einer guten Entwicklung von Kindern/Jugendlichen ermöglicht werden.

Ziele können die Rückführung des Kindes/Jugendlichen in die Herkunftsfamilie oder die Verselbstständigung des/der Jugendlichen sein.

Die Familiengruppen sind sowohl auf dem Kinderdorfgelände als auch dezentral in der Region verortet.

Pädagogisches Angebot
- Kontinuierliches, bindungsbasiertes Beziehungsangebot durch Familiengruppenleiter*innen und pädagogische Mitarbeiter*innen
- Eingangsdiagnostik auf der Grundlage der Bindungstheorie
- Systemisch-bindungsorientierte Arbeit mit Geschwisterbeziehungen
- Begleitung bei der Auseinandersetzung/Aussöhnung mit der Herkunftsfamilie
- Begleitung im familiennahen Alltag
- Entwicklung individueller Handlungskompetenz, Stärkung des Selbstwertgefühls
- Eingliederung in Kindergarten, öffentliches Schulsystem und Ausbildungsangebot
- Enge Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie
- Gezielte Unterstützung bei möglicher Rückführung der Kinder ins Elternhaus
- Intensive Schul- und Hausaufgabenbetreuung (Nachhilfe bei Bedarf)
- Individuelle, kreative Förderung in der Freizeit
- Begleitung in die Selbstständigkeit, Entwicklung von Berufs- und Lebensperspektiven

Besonderes Angebot
- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
- Begleiteter Umgang
- Multifamilientherapie (MFT)
- Video-Home-Training (VHT)
- Elternwohnung
- Trainingswohnung für Jugendliche

Babywatching

Definition und Organisationsform
Methode zur Entwicklung von Feinfühligkeit, Empathie und Sozialkompetenz, also der Grundlage von Bindungsbeziehungen und dem Abbau von Aggressionen. Einmal wöchentlich kommt eine Mutter mit ihrem Baby zur Babybeobachtung in eine Familiengruppe. Das Beobachten der Interaktion zwischen Mutter und Kind beim Füttern, Wickeln, Spielen, Umsorgen erfolgt regelmäßig über einen Zeitraum von einem Jahr für jeweils 30 Minuten wöchentlich. Eine ausgebildete „Babywatching-Gruppenleiterin“ leitet das Projekt über den gesamten Beobachtungszeitraum. Die Moderation der Gruppe und der Babybeobachtung erfolgt durch die Gruppenleiterin.

Ziele
Die Kinder verfolgen die Entwicklung des Babys und lernen dabei die prosozialen und feinfühligen Interaktionen in einer kontinuierlichen Situation gemeinsam kennen. Die Kinder identifizieren sich mit dem liebevollen Verhalten der Mutter, lernen, über Gefühle zu sprechen, und erleben selbst positive Gefühle durch die Beobachtungssituation.

Die eigene Feinfühligkeit und Empathiefähigkeit wird geschult. Die Beziehungsfähigkeit des Kindes verstärkt sich und unterstützt deshalb den Aufbau eigener Bindungsbeziehungen.

Wohngruppen

Definition und Organisationsform
Die Wohngruppen für Kinder und Jugendliche verfügen über neun Plätze in koedukativer Lebensform. Die Betreuung ist stationär und soll in enger Kooperation mit den Eltern Sozialisationsleistungen ergänzen und erneuern.

Das pädagogische Team besteht aus einer Gruppenleitung und fünf pädagogischen Mitarbeiter*innen.

Zielgruppe
Schulpflichtige Kinder und Jugendliche mit offener Rückführungsperspektive in ihre Herkunftsfamilie oder dem Ziel einer klar strukturierten Verselbstständigungshilfe.

Pädagogisches Angebot
- Entwicklung und Förderung von Stärken und Ressourcen, positives Sozial-, Lern- und Leistungsverhalten, Stärkung des Selbstwertgefühls und Entwicklung von Konfliktverhalten für die Kinder und Jugendlichen
- Kontinuierliches Beziehungsangebot durch das pädagogische Team
- Vorbereitung auf eine selbstständige Lebensführung
- Integration in Ausbildung und Beschäftigung

Besonderes Angebot
- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
- Besuchsbegleitung
- Elternwohnung
- Trainingswohnung für Jugendliche

Mädchenjugendwohngruppe

Definition und Organisationsform
Die pädagogisch-therapeutische Mädchenjugendwohngruppe ist ein stationäres, differenziertes Angebot für Mädchen im Alter ab 13 Jahren. Sie soll zur Verselbstständigung oder Rückführung der Jugendlichen dienen und zu einer eigenverantwortlichen, selbstbestimmten Lebensführung verhelfen. Die Betreuung ist, analog der Wohngruppen, über eine Gruppenleitung und fünf pädagogische Mitarbeiter*innen abgedeckt.

Zielgruppe
Mädchen ab 13 Jahren, die aufgrund zahlreicher Konflikte und individueller Entwicklungsdefizite nicht mehr in ihren z. T. stark problembelasteten Familien leben können. Es besteht eine Kapazität von neun Plätzen.

Pädagogisches Angebot
- Begleiteter Alltag mit zunehmender Eigenverantwortlichkeit, Vermittlung lebenspraktischer Fähigkeiten und materieller Autonomie
- Hilfe bei der Entwicklung von Beziehungsfähigkeit und sexueller Selbstbestimmung
- Stärkung emotionaler und sozialer Kompetenz
- Intensive Betreuung des Schulabschlusses und der Berufsausbildung (Nachhilfe bei Bedarf)
- Entwicklung einer Berufsperspektive
- Hilfestellung bei der Freizeitgestaltung
- Begleitung und Entwicklung der Ablösung (Wohnung, Arbeit usw.)
- Begleitung in der Auseinandersetzung und Aussöhnung mit der Herkunftsfamilie und bei individuellen Krisen durch intensive Familienarbeit (SPFH)

Besonderes Angebot
- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)
- Verselbstständigungsbereich im Haus

Wochengruppe

Definition und Organisationsform
Die pädagogisch-therapeutische Wochengruppe ist ein zeitlich befristetes Angebot (maximal zwei Jahre).

Dort werden Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter von Sonntagabend bis Freitagnachmittag und teilweise während der Ferien betreut. Das Ziel ist die Reintegration des Kindes in seine Familie.

Ein Team von fünf Multifamilientrainer*innen und einer Familientherapeutin bzw. einem Familientherapeuten unterstützt Familien in ihrem Ziel, mit ihren Kindern wieder dauerhaft zusammenzuleben. Im Rahmen dieser familienorientierten Hilfe erfahren die Eltern die Wiederherstellung ihrer Erziehungskompetenz. Dadurch erleben die Kinder Förderung und Stärkung.

Zielgruppe
Aufgenommen werden schulpflichtige Kinder und Jugendliche, oft mit Verhaltensauffälligkeiten in Schule und Familie. Häufig liegen aufgrund der eigenen Lebensgeschichte massive Beziehungsstörungen vor, sodass ambulante und teilstationäre Hilfestellungen zur Veränderung des Familiensystems nicht ausreichen.

Pädagogisches Angebot
- Verbindliche Teilnahme am Angebot Multifamilientherapie mit folgenden Bausteinen:
  - regelmäßiges Gruppenangebot mit anderen Familien
  - aufsuchende Familienarbeit
  - Videofeedback
  - regelmäßiger Familienrat

Durch das Angebot der Multifamilientherapie können Familien voneinander lernen, sich gegenseitig inspirieren, ihre eigenen Ressourcen entdecken, Stärkung erfahren und aus ihrer sozialen Isolation herausfinden.

- Begleitung im Alltag mit realistischem Erfahrungsangebot, Vorgabe klarer Strukturen für die Kinder
- Intensive Schulbegleitung (Integration des Kindes in eine geeignete öffentliche Schulform, Arbeit mit Schulverweigerung, Nachhilfe, individuelle Förderung) in enger Kooperation mit den Eltern
- Offenes Haus für Eltern mit Teilhabe am Gruppenalltag
- Begleitung und Nachbetreuung bei der Reintegration in die Familie

Tagesgruppe

Definition und Organisationsform
Die pädagogisch-therapeutische Tagesgruppe ist ein teilstationäres, regionales und zeitlich befristetes Angebot. Ein Team von jeweils vier Multifamilientrainer*innen und einer Familientherapeutin bzw. einem Familientherapeuten bietet den Familien, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden und ihre Erziehungsfunktion aktuell nicht ausreichend wahrnehmen können, familienorientierte Hilfe an. Über einen Zeitraum von 1 – 2 Jahren soll die Erziehungskompetenz der Eltern wiederhergestellt und das Kind gestärkt und gefördert werden. Die Bereitschaft der Eltern, am Entwicklungsprozess mitzuwirken, ist Voraussetzung.

Zielgruppe
Aufgenommen werden schulpflichtige Kinder, die sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden und bei denen ambulante Hilfestellungen nicht ausreichen, um eine Veränderung des Familiensystems zu erreichen.

Pädagogisches Angebot
- Entwicklung einer neuen Perspektive durch eine verbindliche Teilnahme der Familie an der Multifamilientherapie

Durch dieses Angebot können Familien voneinander lernen, sich gegenseitig inspirieren, ihre eigenen Ressourcen entdecken, Stärkung erfahren und aus ihrer sozialen Isolation herausfinden.

- Intensive Schulbegleitung (Integration des Kindes in eine geeignete öffentliche Schulform, Arbeit mit Schulverweigerung, Nachhilfe, individuelle Förderung) in enger Kooperation mit den Eltern
- Entwicklung individueller Handlungsmuster im Gruppenalltag und Freizeitverhalten mit Hilfe gezielter Einzelförderung
- Offene Häuser für Eltern mit Teilhabe am Gruppenalltag

Familienklasse

Definition und Organisationsform
Die Familienklasse ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Familie, einer staatlichen Regelschule, den regionalen Beratungs- und Förderzentren (rBFZ) und dem Albert-Schweitzer-Kinderdorf Wetzlar.

Bei diesem Projekt lernen Schüler mit Lern- und Verhaltensauffälligkeiten im Schulalltag, diesen wieder angemessen zu bewältigen. Dieses Ziel lässt sich nur umsetzen, wenn Eltern aktiv in die Veränderungsprozesse mit eingebunden werden. Im Rahmen des multifamilientherapeutischen Ansatzes werden Familien und Schule zusammengeführt. Jedes Kind besucht die Familienklasse in Begleitung eines Elternteils. Die Eltern lernen im Klassenzimmer, eigenständig und angemessen auf schwierige Situationen im Umgang mit ihrem Kind zu reagieren. Dabei entwickeln sie ein Gespür für die alltäglichen schulischen Anforderungen und Strukturen, die ihr Kind zu erfüllen hat. Die Eltern unterstützen sich gegenseitig und erfahren eine positive Stärkung in der Familienklasse.

Ambulanter Dienst

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Flexible Familienarbeit

Familie im Mittelpunkt (FiM)

Sozialpädagogisches Ambulantes Clearing (SPAC)

Multifamilientherapie (MFT)

Kinder aus der Klemme

Intensive Familienbetreuung (IFB)

Video-Home-Training (VHT)

Betreutes Wohnen

Weitere Angebote

Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH)

Definition und Organisationsform
Zeitlich befristete, familienunterstützende Maßnahme, die die Ressourcen der Familie durch lebenspraktische Hilfen stärkt bzw. weiterentwickelt und Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Kompetenzen in der Erziehung ihrer Kinder hilft.

Zielgruppe
- Familien, die in ihrer Erziehungskompetenz und bei der Bewältigung schwieriger Lebensumstände gestärkt und unterstützt werden wollen
- Familien, die in der flexiblen Familienarbeit betreut werden
- Familien, deren Kind aus einer Familiengruppe zu ihnen zurückgeführt wurde und die Unterstützung bei der Reintegration ihres Kindes in Anspruch nehmen möchten

Ziele
- Vermeidung stationärer Unterbringung
- Klärung und Stärkung des vorhandenen Bezugssystems
- Herstellung von Handlungskompetenz der Eltern bei der Bewältigung schwieriger Lebenslagen und der Wahrnehmung ihrer Elternrechte
- Schutz von Kindern in ihren Familien durch Beseitigung von Überforderungssituationen

Flexible Familienarbeit

Definition und Organisationsform
Ambulante, aufsuchende, an der familiären und sozialen Wirklichkeit orientierte Familienhilfe mit sozialpädagogischen und familientherapeutischen Elementen.

Arbeitsweise
- Ressourcen- und handlungsorientierte Methoden
- Techniken der direkten Anleitung
- Kindzentrierte Förderung
- Systemische Familientherapie
- Krisenintervention
- Kurztherapeutische Arbeitsweise
- Verdeutlichung der familiären Beziehungsdynamik sowie der familiären Möglichkeitskonstruktionen

Ziele
Entscheidend ist, gemeinsam mit der Familie eine befriedigende familiäre Wirklichkeit zu konstruieren und umzusetzen, sodass die Familie nach Abschluss der Flexiblen Familienarbeit ohne oder aber mit deutlich reduzierter Unterstützung von Fachkräften zurechtkommt. Ein wesentliches Ziel der Arbeit besteht immer darin, bestehendes Misstrauen und Ängste vor den etablierten Hilfssystemen und ihren Vertretern abzubauen. Durch die Möglichkeit, eingeleitete Veränderungsprozesse durch zusätzliche sozialpädagogische Unterstützung wie SPFH und pädagogische Förderung der Kinder konkret und gezielt zu unterstützen und somit Veränderung direkter erfahrbar zu machen, wird die Chance wesentlich erhöht, dass sich Veränderungen einer Familie im Alltag dauerhaft etablieren lassen.

Familie im Mittelpunkt (FiM)

Definition und Organisationsform
Kooperationsmodell der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer Hanau und Wetzlar mit dem Institut SATEP in Frankfurt. Es handelt sich um eine intensive ambulante Krisenhilfe zur Vermeidung von Fremdplatzierung.

Zielgruppe
Familien mit Kindern unter 18 Jahren, die sich in einer Krise befinden, die so schwerwiegend ist, dass die Fremdplatzierung eines oder mehrerer Kinder konkret droht. Durch die speziellen Rahmenbedingungen können FiM-Mitarbeiter*innen in vielen Fällen eine Gefährdung des Kindes vermeiden, die ohne diese Hilfeform weiter bestehen würde.

Ziele
- Wiederherstellung der Sicherheit für alle Familienmitglieder
- Bewältigung der akuten Krise
- Aktivierung der Ressourcen und Stärken der Familie
- Erkennen und Erhöhen der Kompetenzen zur Lebensbewältigung
- Zusammenhalten der Familie

Arbeitsweise
- Sofortige Hilfe für die Familie innerhalb von 24 Stunden nach der Anmeldung
- Intensive Unterstützung der Familie
- Individuelle, auf die Bedürfnisse und Stärken der Familie ausgerichtete Angebote
- Dauer des Programms: 4 – 6 Wochen
- Jede/r Familienarbeiter*in ist an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr für die Familie erreichbar

Evaluation
Das Programm FiM wird durch die integrierte wissenschaftliche Begleitforschung unmittelbar auf Effektivität und Effizienz hin überprüft.

Sozialpädagogisches Ambulantes Clearing (SPAC)

Definition und Organisationsform
Ein Sozialpädagogisches Ambulantes Clearing ist zeitlich auf maximal 6 Wochen mit jeweils 6 – 10 Stunden direktem Kontakt mit der Familie begrenzt. Die Arbeit findet aktiv in der Familie statt, sodass es sich eindeutig von einer rein beobachtenden diagnostischen Vorgehensweise unterscheidet.

Zielgruppe
SPAC kann in Familien eingesetzt werden, bei denen ein Hilfebedarf gesehen wird, jedoch seitens der Familie und des Jugendamtes noch Unklarheit über die Art der Hilfe besteht. Die Familien müssen die Bereitschaft zu aktiver Mitarbeit signalisieren, um Probleme lösungsorientiert anzugehen und Perspektiven für die nähere Zukunft zu entwickeln.

Ziele
Am Ende des Clearing-Prozesses soll der Familie und dem Jugendamt eine Orientierung gegeben werden, welches Hilfsangebot für die Familie am erfolgversprechendsten ist.

Arbeitsweise
Mit Hilfe vielfältiger Methoden und Arbeitstechniken der Sozialpädagogik sowie regelmäßigen Gesprächen mit Familienmitgliedern können folgende Punkte Inhalte der konkreten Arbeit des SPAC sein:
- Herstellen einer positiven Arbeitsbeziehung zur Familie
- Sammeln von Informationen
- Sicherheit schaffen für die Kinder (emotionale, materielle und strukturelle Grundversorgung)
- Bestimmen von Zielen der Familienmitglieder
- Familienkonstruktion (Biografie, Genogramm)
- Interne Ressourcen der Familie (materielle Sicherheit, Wohnbedingungen, Arbeitssituation u. a.)
- Rollenbild und -erwartungen innerhalb der Familie
- Familiäre Strukturen (Zeitstruktur, räumliche Struktur)
- Erziehungsmodelle und -orientierung der Eltern
- Erfahrungen mit familiären Konflikten und Lösungsstrategien
- Selbst- und gegenseitige Fremdeinschätzung der Familienmitglieder
- Vorhandene Netzwerke (Verwandtschaft, Freunde, Kollegen, Vereine, soziale Einrichtungen)
- Unterstützung der Familie bei der Umsetzung von aktuellen Aufträgen
- Bewusstmachung und Stärkung der individuellen Fähigkeiten und Ressourcen
- Erweiterung von Kompetenzen
- Subjektive Vorstellung zur Lösung der Familienprobleme („subjektiver Hilfeplan“)
- Perspektivenentwicklung für die Familienmitglieder hinsichtlich geeigneter Hilfeformen aus fachlicher Sicht

Multifamilien-therapie (MFT)

Definition und Organisationsform
Gleichzeitiges Arbeiten mit sechs bis acht Familien in einer Gruppe. Neue Verhaltens- und Erziehungsmuster können im „Schonraum“ der Gruppe eingeübt werden. Ziel ist die Befähigung der Familien, die begonnene Arbeit im Alltag fortzuführen. Die Familien werden ergänzend in ihrem Lebensfeld durch individuelle Einzelarbeit unterstützt.

Zwei bis drei Multifamilientrainer*innen regen alle Familienmitglieder durch gezielte MFT-Übungen zur Kommunikation an. Dadurch wird die Beziehungsdynamik aktiviert und Veränderungsprozesse werden initiiert. Der Austausch der Familien in der Gruppe fördert und stabilisiert die neu geknüpften sozialen Netzwerke.

Zielgruppe
Familien, die Schwierigkeiten haben, ihren Kindern adäquate Entwicklungsbedingungen anzubieten. Voraussetzung für die Aufnahme einer Familie in die Gruppe ist die Fähigkeit mindestens eines Elternteils, die Verantwortung und Aufsichtspflicht für seine Kinder zu übernehmen.

Kinder aus der Klemme

Definition und Organisationsform
„Kinder aus der Klemme“ ist ein Gruppenangebot für strittige Eltern und deren Kinder. Wenn getrennt lebende Eltern miteinander streiten, geraten ihre Kinder fast immer in seelische Not. Oft geraten die Kinder und ihre Bedürfnisse aus dem Blick ihrer Eltern. Ziel ist es, den Kindern (wieder) eine Stimme zu geben, die Bedürfnisse der Kinder zurück ins Alltagsbewusstsein ihrer Eltern zu bringen, Handlungsalternativen in schwierigen Situationen neu zu erkennen und Streitigkeiten unter Einbezug der sozialen Netze beider Familien zu befrieden.

Zielgruppe
Eltern, die bereit sind:
- an der Elterngruppe teilzunehmen
- mit der gesamten Familie intensiv zu arbeiten
- sich mit ihrer strittigen Situation auseinanderzusetzen
- sich mit anderen Betroffenen über ihre Sichtweisen, Erfahrungen und Lösungsmöglichkeiten auszutauschen
- Lösungen für immer wiederkehrende Probleme zu entwickeln und auszuprobieren

Kinder, die bereit sind:
- an der Kindergruppe teilzunehmen

Intensive Familienbetreuung (IFB)

Definition und Organisationsform

Die IFB ist ein erweiterter Bestandteil der SPFH und richtet sich an Großfamilien, die aufgrund ihrer Mehrfachbelastungen (verschüttete Ressourcen und Kompetenzen, Verhaltensauffälligkeiten der Kinder, Überforderungssituationen im pädagogischen Alltag, Arbeitslosigkeit, soziale Isolation etc.) besonderer zeitlicher und individueller Unterstützung bedürfen. Damit die Hilfe gewährleistet werden kann, muss grundsätzlich bei den Familien/Eltern bzw. einem Elternteil die Bereitschaft zur Mitarbeit vorliegen. Erkennbare Beziehungen und Bindungen unter den einzelnen Familienmitgliedern sind erforderlich. Zugeschnitten auf die Größe der Familie, wird ein individuelles Hilfsangebot erstellt. IFB findet in den Wohnungen der zu betreuenden Familien statt, um das soziale Umfeld bestehen zu lassen.
Aufgrund der zahlreichen Problemlagen der Familien ist die IFB auf mehrere Jahre angelegt. In den regelmäßig stattfindenden Hilfeplangesprächen wird immer wieder neu der notwendige Stundenumfang der Maßnahme besprochen und festgelegt. Diese intensive, ambulante Hilfeform wird in der Regel in Familien eingesetzt, bei denen ansonsten mehrere Kinder zur Fremdplatzierung anstehen würden.

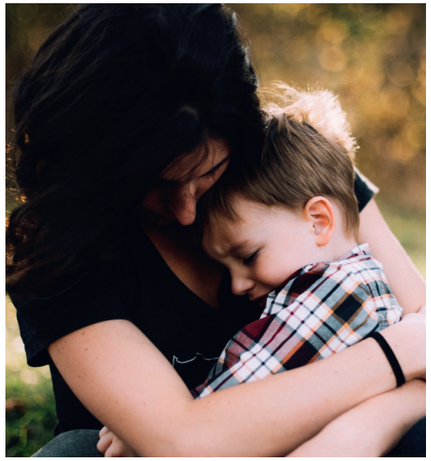
Arbeitsweise

Die Methoden der IFB basieren auf den Arbeitsprinzipien der SPFH. Zu Beginn der Maßnahme wird eine Clearingphase von sechs Wochen angeboten. Innerhalb dieser Zeit soll sich der notwendige Hilfebedarf genauer herauskristallisieren. Danach findet ein gemeinsamer Hilfeplan mit der Familie, dem Jugendamt und der IFB zur Zielabgleichung der Familie und des Jugendamtes statt.

In einer IFB-Maßnahme können mehrere Mitarbeiter*innen mit unterschiedlichen Funktionen arbeiten:

- Sozialpädagogische Familienhelfer*innen (mindestens zwei)
- Pädagogische/r Mitarbeiter*in
- Therapeut*in
- Hauswirtschafter*in
- Hausmeister*in
- Nachhilfelehrer*in

Zugeschnitten auf das familiale System, wird aus den differenzierten Berufsfeldern ein individuelles Hilfsangebot installiert, das permanent in kurz aufeinanderfolgenden Hilfeplangesprächen überprüft und verändert wird.



Video-Home-Training (VHT)

Definition und Organisationsform
VHT ist ein Baustein des Ambulanten Dienstes, der als eigenständige Maßnahme und in Kooperation mit SPFH, FiM und anderen Maßnahmen angeboten wird.

VHT ist eine kurze, intensive Hilfeform vor Ort mit dem grundlegenden Ziel, Eltern(-teile) für ihre Erziehungsaufgaben zu qualifizieren, indem sie sich – wie bei anderen ambulanten Hilfen – ihrer eigenen Fähigkeiten und Stärken bewusst werden und dadurch Zutrauen zu sich und der eigenen Kompetenz gewinnen.

Ziele
Zentraler Ausgangspunkt des VHT ist die Annahme, dass Eltern und Kinder einen guten Kontakt zueinander anstreben und sich abstimmen möchten. Die Entwicklung der notwendigen Grundfertigkeiten von effektiver Kommunikation (angenehme Interaktionsatmosphäre) für den Aufbau eines guten Kontakts zwischen Eltern und Kindern ermöglicht es der Familie am Ende der Hilfe, in ihren sozialen Bezügen selbstständig und eigenverantwortlich zu leben. Die Integration in ihren Lebensraum und das Erhalten von stabilen Beziehungen innerhalb und außerhalb der Familie sollen ermöglicht werden.

Arbeitsweise
VHT arbeitet nicht problemorientiert, d. h., es geht primär um die positiven Anteile in der Interaktion. Positive Verstärkung gelungener Kommunikation führt dazu, dass sie immer häufiger stattfindet und dass der „negative Weg“ nicht mehr gewählt zu werden braucht. Das Medium „Video“ hat drei Funktionen: Beobachtung, Analyse und die Möglichkeit des visuellen Feedbacks. Es macht die Ressourcen, die gelungenen Kommunikationsmuster und die gewünschte Situation der Familie sichtbar.

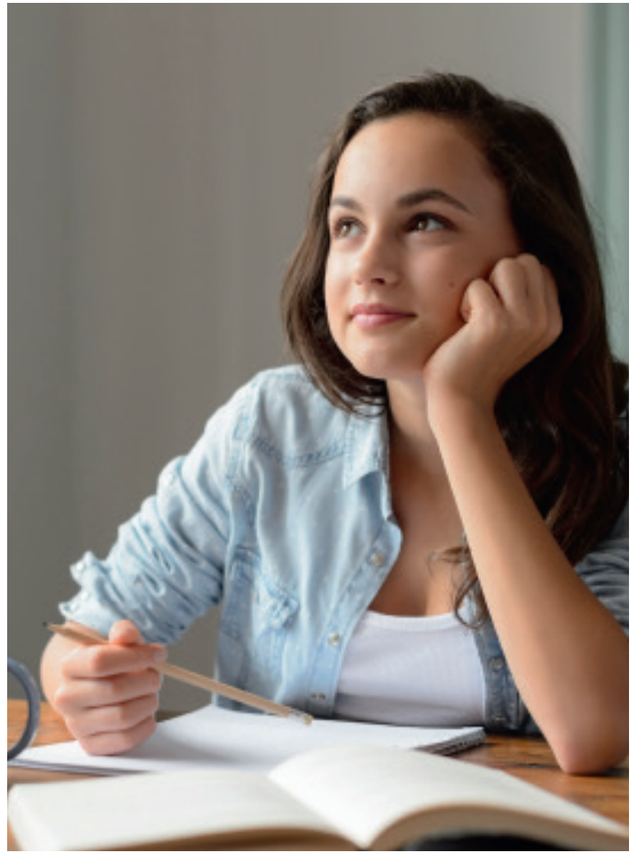
Betreutes Wohnen

Definition und Organisationsform
Betreuung junger Erwachsener in eigener Wohnung außerhalb des Albert-Schweitzer-Kinderdorfes im Anschluss an stationäre Unterbringung.

Zielgruppe
Junge Erwachsene, die eigenständig leben können und bis zum Ende ihrer Ausbildung flankierende Unterstützung benötigen.

Dauer der Maßnahme
Ca. 1–1½ Jahre bei sich verringerndem Entgelt.

Pädagogisches Angebot
Begleitung bei der Organisation lebenspraktischer Dinge, wie eigenständige Versorgung des eigenen Haushalts, Wahrnehmung von Behördenangelegenheiten und Unterstützung bei der sinnvollen Freizeitgestaltung. Zunehmende Eigenverantwortlichkeit im Bereich der Ausbildung, der Verwaltung des Haushaltsgeldes und der Gestaltung des Lebensalltages kennzeichnen diesen Bereich. Die/Der Nachbetreuer*in ist Ansprechpartner*in und Begleiter*in in Krisensituationen.



Weitere Angebote

Aufsuchende Familientherapie

Aufsuchende Familientherapie richtet sich an Kinder, Jugendliche und deren Familien. Auch das nähere Umfeld des Familiensystems wird in die Arbeit vor Ort einbezogen. Aufsuchende Familientherapie hat das Ziel, Eltern zu befähigen, ihre Erziehungsfunktion und elterlichen Aufgaben in zufriedenstellendem Maß zu übernehmen und allen Familienmitgliedern zu ermöglichen, problematische Verhaltensmuster aufzugeben und sich in positiver Weise entwickeln zu können.

Erziehungsbeistandschaft

Die Erziehungsbeistandschaft ist ein pädagogisches Unterstützungsangebot für Kinder und Jugendliche, die in ihren Familien leben, um Entwicklungs- und Verhaltensprobleme zu beheben.

Begleiteter Umgang

Begleiteter Umgang ist ein Angebot mit dem Ziel der Anbahnung, Wiederherstellung oder Weiterführung von Kontakten zwischen Kindern und Eltern oder anderen Bezugspersonen mit dem Ziel des Umgangs ohne fachliche Hilfe.

Therapeutischer Dienst

Der Therapeutische Dienst ist integraler Bestandteil der pädagogisch-therapeutischen Arbeit im ASK Wetzlar. Er dient als Ergänzung und zur Unterstützung der pädagogischen Bemühungen und bietet therapeutische Hilfestellung bei Problemen und Konflikten an. Die Grundlage für die therapeutische Arbeit bildet die systemische Sichtweise, mit der komplexe Strukturen mit ihren wechselseitigen Einwirkungen erfasst werden können.

Organisatorische Einbindung

Ein Psychologe, zwei Pädagoginnen mit psychotherapeutischer Ausbildung, ein Familientherapeut, ein Kinder-/Jugendtherapeut, eine Heilpädagogin, eine Reittherapeutin, als Honorarkräfte kommen noch eine Musiktherapeutin und 1 Kunsttherapeutin hinzu. In den Tagesgruppen und in der Wochengruppe ist der Therapeutische Dienst mit festen Stellenanteilen verankert.

Angebote

Die Angebote des Therapeutischen Dienstes beinhalten Diagnostik, Psychotherapie und Krisenintervention mit Kindern und Jugendlichen. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die familientherapeutische Arbeit mit den Herkunftsfamilien dar. Die verschiedenen relevanten Bezugssysteme wie Herkunftsfamilie, Heimgruppe/Familiengruppe, Schule, Freundeskreis etc. mit ihren unterschiedlichen Beziehungsstrukturen können in ihrer oft problematischen Interaktion erfasst und beschrieben werden. Hieraus leiten sich (familien-)therapeutische Interventionen ab.

Therapieverfahren

Folgende therapeutische Behandlungsverfahren werden im ASK Wetzlar angeboten: systemisch lösungsorientierte Therapie, kindzentrierte Spielpsychotherapie, Gesprächstherapie, Gruppentherapie, Familientherapie, übende Verfahren (autogenes Training, Yoga, Muskelentspannung, Aikido), therapeutisches Reiten, Musiktherapie, Kunsttherapie, Multifamilientherapie.

Ansprechpartner*innen und Adressen ASK Wetzlar

Einrichtungsleitung

Swantje Stuhec
Stationärer Bereich
Tel.: 06441 7805-35
E-Mail: s.stuhec@ask-wetzlar.de

Christian Scharfe
Familienorientierter Bereich
Tel.: 06441 7805-38
E-Mail: c.scharfe@ask-wetzlar.de

Geschäftsführender Vorstand Hessen e. V.

Dr. Wolfram Spannaus
Tel.: 06441 7805-12
E-Mail: w.spannaus@ask-wetzlar.de

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Wetzlar
Stoppelberger Hohl 92 – 98
35578 Wetzlar

Tel.: 06441 7805- 0
Fax: 06441 7805-33
E-Mail: info@ask-wetzlar.de

www.ask-hessen.de

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Sponsoring, Mitglieder- und Spenderbetreuung

Leitung
Susanne Högler
Tel.: 06441 7805-30
E-Mail: s.hoegler@ask-wetzlar.de

Simone Scharfe
Tel.: 06441 7805-37
E-Mail: s.scharfe@ask-hessen.de

Impressum

Herausgeber
Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V. (ASK)
Am Pedro-Jung-Park 1
63450 Hanau
Tel.: 06181 2706-0
Fax: 06181 2706-15
E-Mail: info@ask-hessen.de

www.facebook.com/ASK.Hessen
www.ask-hessen.de

Verantwortlich für den Inhalt
Dr. Wolfram Spannaus
Geschäftsführender Vorstand

Redaktion
Susanne Högler

Achtung! Neue IBAN

Spendenkonto

SozialBank AG
IBAN: DE66 3702 0500 0007 6666 00
BIC: BFSWDE33XXX

DER PARITÄTISCHE UNSER SPITZENVERBAND

GEPRÜFTE TRANSPARENZ.

Deutscher Spendenrat e.V.

Hier sind wir zu Hause!

Der Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e. V.
und Umgebung

Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Hessen e.V.

ASK 09/2023/1.000